**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 33 (1907)

**Heft:** 23

**Artikel:** Fatale Kehrseite

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-440739

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## E herrlich Gfühl.

(Allemannisch.)

Was isch e herrlich G'fühl? O sag! Was sinnsch, o Mänschekind? — Wenn eim d'r erscht schön Maietag Zuem Läbe wieder stimmt!

Wenn schmilzt d'r Schnee, wenn grüenet d'Au Und früehlig wird's im Härz, Wenn d'Sunne lacht, d'r Himmel blau Und freud folgt no nem Schmärz.

E herrlich G'fühl, wenn's Vögli singt, Bi fruehschter Morgestund, Wenn d'Glogge a mym Zimmer chlingt: D'r Gäldbriefträger chunt!

# Mandlung.

Um zu entfliehn ben pekuniären Röten, Bollt' Abolar, o Schreck, mit Gift fich töten. Zeboch ihm ward, wie's hie und da fich trifft, Zur Retterin des Lebens die — Mitgift!

## E gross Thier.

(Ullemannisch.)

E hund, de bällt und chräzt und schreit, Verfolgt mi Schritt uf Tritt, Kei Muulchorb und kei Halsband treit, Und bleschigt alli Lüt.

Und Diejchigt allt Lut.

3 schrei, wemm g'hört das scheußlich Thier,
Und rüef gly d'Polizei.
D'r Polizist erwiedert mir:
"Mir ist's ganz einerlei!"
Was einerlei? rüef ich empört!
Pot Herrgottsakremänt!
"Mein Herr, 's nützt nichts, der hund gehört
Dem Landesg'richtspräsident!"

M. B.

#### \* \*

## Druckfehler.

(Aus einem Roman). Balb nach der Trauung beftiegen die Neuwermählten das Automebil und die junge Frau flüfterte glückfelig: "So, mein lieber Edgar, num laß' ich mich von Dir dis nach San Remo lexfen."

## E grossi Ufgab.

(Ullemannisch.)

D'r Cehrer git d'r ganze Klaß E chlini Rächnig uf, Si isch so lycht, sisch nur e Gspaß Und doch chunnt keine druf.

"Was foscht d'r Hefto Apfelwai, Wenn d'Maas e Zwanzger gilt? Wills kaim von Euch in Schäbel nai?"
— D'r Lehrer schreit und schilt!

E Sinne hi, e Sinne här, Si rächne zue und zue, Wie wird's de arme Chinder schwer, — D'r Cehrer het nit Rueh.

Jez folgt e Antwort — sapperlosat! Dom Mar im Tiwoly: "Mer het bi eus kei Oepfelmosat, Mer suft e besi're Wy!"

M. B.

## Masserkrieglied.

Kennst du', mein Vaterland Schaffhausens Widerstand Wegen dem Rhein? Zürich hat scharf geschnappt, Ist aber abgeklappt; Hätte zu gern gehabt Den Rhein allein.

Tun ist der Hoheitsstreit fertig aus! — ganz gescheit. Hoch! — das Gericht! Unser Schafshauser Bock Ist fein furchtsamer Sock Jäger und Jüristock fürchtet er nicht.

Rheinbesitz — Eifersucht Ist ja die Wassersucht Ganz nach Natur. Nun soll die Grenze sein Mitten im schönen Rhein Aber vom Merkmalstein Kehlt jede Spur.

Sische Schaffhauserseits flüchten sich heut bereits In's Fürcherstück. Droht da ein fängernetz Ist die flucht wieder letz Eilig jagt solche Hetz Wieder zurück.

Heiliges Vaterland! Das ift ein Uebelstand So oder so! Ich befürchte d'rum schier: Im Rheine wird allhier Niemals ein Wassertier Des Cebens froh.

Auch wundert mich zur Zeit Der sonderbare Streit Um Wassernaß! Das tönt ja mehr als hohl; Begreifen könnt' ich wohl Den Kampf und das Gejohl Um Naß im Jaß!

36

Die Zeit ift nüchtern — hört man Viele Klagen, Bon benen sich das Gleiche nicht läßt sagen.

#### Berehrte, bedeutenbe Ruhörer!

Ja wohl! — die eirunde Erde ift groß, ein ganz anftändiger Planet, aber man hat zu wenig Platz. An den Schwanz kann sich Niemand hängen, unser Globus ist kein Komet.

Traurig freilich tont ber schwarze Sat: Auf der Erde sei zu wenig Platz, Weil besonders auf des Landes Stragen Millionen Menschen Räder haffen. Wem es heut zu Tage nicht gelingt, daß er wie ein Eichhorn seitwärts springt, Ber nicht Augen hat wie Specht und Abler, liegt am Boben mit dem ichlechten Radler. Groß und Rlein schreit hell zu Gott empor, wer trompeten hört bas Tier: Motor. Wenn dich retten kann ein rasches Renken wird's dich doch verstauben und verstänken, Jeber Burger fühlt und merkt emport, bag ibm feine Strage mehr gebort. Dennoch barf er bei ben argen Plagen mit bem Autoteufel fich nicht schlagen. Ausgeschloffen bleibt Zermalmsgefahr, was ichon geftern mein Gedanke war, Wenn der lenkende Mobilius fünftig unterirdisch fahren muß. Füglich kann er seine Wege wählen zu den neuen Reinigungskanälen Flutschen kann er da in aller Ruh und mit Stinken geht's in Einem zu. Leider darf ich nun mich nicht erfrechen mein Projekt noch näher zu besprechen, Weil mir manches Aug entgegen blickt, und zu sagen scheint: "Bist bu verrückt!".... Willst du etwa selbst die Ehre haben, solche Wusttunelle durchzutraben? Aber bitte, wenn ihr mich verklagt, hab' ich doch noch lieber nichts gesagt. Und ich rate, wollt ihr mir vertrauen, laßt uns vielmehr and're Stragen bauen. Extraftragen für ben Räbermann, daß er nur fich felbst gerbrechen kann. Extraftragen für ben Töfftöffrenner, Strafen für bie alten Fuhrwertmanner, Gig'ne Strafen für ben Banbersmann, daß er gang gemutlich hinten fann. Sicher und vergnügt wird Alles leben, wenn wir uns genug fo Wege geben. Wem die neue breite Straßenwelt etwa wegen Koften nicht gefällt, Mag bei magern oder fetten Brocken meinetwegen hinterm Ofen hocken.

Also! — ba haben Sie meine guten Räte und ummaßgeblichen Borichlegel, die ich Ihnen mit kunstvoll erhabenen Bersfüßen vorgelausen din. Unterirdische Fahrten kann ich Ihnen schenken, aber Extrastraßen für alles Räderwerk, Bferde, Kinderwagen, Biehtransport und Reisende sind so gänzlich unerläßlich wie meine Wünsche, die da heihen: "Gute Nacht und glückliche Heimkehr mit oder ohne Begleitle. Professor Ich eintelte.

## 9 9

#### hyper-Hestheten.

Der Abler, der zur Sonne flog, Der Spat, der um zum Mistbeet bog Dies nennt ihr "klein" und jenes "groß" -Und ist doch gleicher Naturtrieb blos. Daß aufwärts strebe der Udler Und niederwärts der Spat -Erscheint's auch hier als "Proletentum" Und dort als "edles" Streben nach Ruhm, Zeigt ihr damit, ihr Cober und Tadler, Daß eure Weisheit nur ist für die Kati'! Denn wäret ihr wirklich vernunft begabt, Hätt' euch als schön der Kontrast nur gelabt! So aber sieht euer ästhetischer Dünkel Die icone Matur ftets in Schiefem Winkel Und merkt nicht, daß jene viel klüger gewahrt haben ihr Glud in der Eigenart! Ihr schwatzt zwar viel von " Beistesschwung" Und leidet doch nur — an Einbildung.

#### 2 .\*

## fatale Kehrveite.

Feiner Sinn, wem er gegeben, Mag verschönen meift das Leben; Denn wer damit gottbegnadet, Findet öfter, unbeschadet däßlicher Banausen-Wenge, Sine Feine im Gedränge! Uber, wenn er lebt vergittert In der Geine Seine Seine Werben, wenn der bettert Unft sein feiner Sinn die Freuden, Wenn er merkt, daß von den Leuten Mllen just die eine Feine

Frau Stadtrichter: "Gälled Sie au Herr Feust, was mer z'Züri na Alls mues erläbe! Wenn die chline Chindli afangs nüme licher sind."

\*

Herr Feusi: "Jä so, Sie meineb wege bere Bombenerplosion 3'Uhersihl usse. En trurige Fall ift das scho, daß ä so uschuldigi Tröpsti milend under berigem liede. Aber das da schließli i jeder Stadt passière. Hingege was a dr. Nacht vorher ibr Bolizeikaserne gangen ist, säb erimnert ein scho meh a Barschau und Odessa.

Fran Stabtrichter: "Gben, es fei ja gichoffe worbe."

herr Feusi: "Und beim na wie! Säb damer berigem Gsindel perse nid verswehre, daß nüb dön schüße; wenn die wend schüße, so schüßed salt. Weer daß in ere so Adlizeikalerne, wo a so gföhrli Verbrecher sind, niemert Wacht staht, als en eitägige Regrut und na ohni Waffe, das sind himmeltrurig Zueständ."

Frau Stabtrichter: "Und wo vor 3 Wuche eine hät chönne dur d'Stockmut

Berr Feufi: "Daß ba Ma nub ericoffe morbe ift find bie ruffifche Belbe nub gidulb.

Frau Stadtrichter: "Mber git's bann ba fei anderi Ornig?"

Herr Feusi: "Bhüet mi ba Herrgott!
3a, wenn's d'Sozialisten agieng, die wured sofort en Interpellation stellen im Kantonsrat. Aber enser bürgerlichi "Ordnigspartseie" macheb ä so öppis nid; au wenn ba jung Ma abegichosse worde wär, wur sie gwüß kes Bei roben im Kantonsrath, weder daß am Wirthstisch wured schimpsen über die, won euseri Lumpensornig usnused.